



DAHW

60 Jahre

STOPPT
KRANKHEITEN
DER ARMUT



DAHW

Weltweit im Einsatz
für die Ärmsten



DAHW Deutsche Lepra-
und Tuberkulosehilfe e. V.
1957 gegründet als Deutsches
Aussätzigen-Hilfswerk e. V.

www.dahw.de

DAHW Deutsche Lepra- und Tuberkulosehilfe e.V.

Seit 1957 – Jahrzehntelange Erfahrung

Die DAHW *Deutsche Lepra- und Tuberkulosehilfe* e.V. blickt auf eine langjährige und erfolgreiche Tradition zurück: Millionen von Kranken und Ausgestoßenen haben durch die DAHW Zugang zu medizinischer Behandlung bekommen.

Der eingetragene Verein wurde 1957 als „Deutsches Aussätzigen-Hilfswerk“ gegründet. Die Umbenennung in „DAHW *Deutsche Lepra- und Tuberkulosehilfe*“ erfolgte, um dem zweiten Schwerpunkt Tuberkulose Rechnung zu tragen. Das Kürzel „DAHW“ blieb erhalten.

Die DAHW ist in 20 Ländern tätig. Die Hilfe erfolgt unabhängig von politischen, ethnischen oder konfessionellen Hintergründen.

Die DAHW vor Ort

Im Mittelpunkt der Arbeit stehen Menschen, die an Lepra, Tuberkulose oder anderen Krankheiten der Armut erkrankt sind, in Ländern Afrikas, Asiens oder Lateinamerikas, wo Gesundheitssysteme nur schwach entwickelt sind.

Dabei geht es nicht nur um akut Erkrankte, sondern auch um Menschen, die aufgrund einer früheren Erkrankung oder einer Behinderung ausgegrenzt bzw. von der gesellschaftlichen Teilhabe ausgeschlossen werden. Die DAHW unterstützt diese Menschen, damit sie wieder ein selbstbestimmtes Leben führen können.



Foto: Simon Opladen



Foto: Ralf Klug

Die medizinische Versorgung beginnt mit den Medikamenten, endet aber nicht mit der Verteilung oder Ausgabe derselben. Unsere Arbeit umschließt den ganzheitlichen Zugang. Das bedeutet Aufklärung über Krankheiten und bezieht die gesellschaftliche Teilhabe mit ein.

Wo die DAHW mit ausreichender Stärke vertreten ist, leistet sie bei Bedarf auch Katastrophenhilfe. Beispiele: Indien nach dem Tsunami 2004, Pakistan nach dem Erdbeben 2005 und nach der Flutkatastrophe 2010. Im Bild die bekannte Ärztin und katholische Ordensfrau Dr. Ruth Pfau in einem der Flüchtlingslager.

Unsere Vision
ist eine Welt, in der kein Mensch
unter Lepra, Tuberkulose und
anderen Krankheiten der Armut
und ihren Folgen wie
Behinderung und Ausgrenzung leidet.

- Wir engagieren uns weltweit für und mit Menschen, die an Krankheiten der Armut leiden. Wir bekämpfen Lepra, Tuberkulose und andere ausgrenzende und stigmatisierende Krankheiten sowie deren Folgen.
- Das Herzstück unserer Arbeit ist die Förderung medizinischer und sozialer Projekte. Wir orientieren uns an den Bedürfnissen der Menschen mit Lepra, Tuberkulose, anderen ausgrenzenden Krankheiten und Behinderung.
- Als Spezialisten unterstützen wir medizinische und soziale Hilfsprogramme, die den Betroffenen ein menschenwürdiges Leben und die gleichberechtigte Teilhabe an der Gemeinschaft ermöglichen.
- Wir unterstützen die Forschung zur Verbesserung der Prävention, Diagnostik und Therapie, und zur medizinisch-sozialen Rehabilitation für unsere Zielgruppen.
- Wir berücksichtigen die Bedürfnisse, Kapazitäten, Werte und Qualitätsansprüche unserer Projektpartner. Wir halten nationale und internationale Standards ein und fördern die Selbstverantwortung.
- Wir finanzieren unsere Arbeit durch Spenden und öffentliche Mittel.
- Wir verstehen uns als Bindeglied zwischen den Menschen, die helfen wollen und denen, die Hilfe brauchen. Wir fühlen uns dafür verantwortlich, dass aus dem Wunsch der Spenderinnen und Spender, ein Schicksal zu verändern, professionelle medizinische und soziale Hilfe wird, die bei den Menschen ankommt.

Aus dem Leitbild der

6 DAHW Deutsche Lepra- und Tuberkulosehilfe e.V.



Tuberkulose

5.000 Menschen
sterben täglich



Foto: Bernd Hartung

Tuberkulose (TB) ist mit mehr als 10 Millionen Neuerkrankungen und ca. 1,5 Millionen Todesopfern jährlich eine der gefährlichsten Infektionskrankheiten der Welt.

TB kann gestoppt werden

Das millionenfache Leid wäre nicht nötig: Die Krankheit ist mit einem Mix aus vier Antibiotika innerhalb von 6-9 Monaten gut heilbar. Doch in armen Ländern sind die Gesundheitsdienste überfordert oder nicht ausreichend vorhanden.

Aufklärung, Diagnose, Therapie

Wichtig für eine wirksame Kontrolle der TB ist ein flächendeckendes System der Aufklärung, Diagnose und Therapie. Jeder Erkrankte, bei dem die



Krankheit nicht entdeckt wird, steckt andere Menschen in seinem Umfeld an. TB grassiert ganz besonders in den Slums der großen Städte. Die DAHW schließt die Lücken in den Gesundheitssystemen der betroffenen Länder.

Resistenzen, HIV/AIDS

Bei Abbruch der Behandlung können sich gefährliche Resistenzen gegen die gängigen Antibiotika entwickeln. Häufig entstehen so multiresistente TB-Erreger. Diese Patienten benötigen Ausweichmedikamente, die deutlich teurer sind als die der Standard-Therapie und z. T. erhebliche Nebenwirkungen, wie Taubheit oder Depressionen, hervorrufen können.

TB und AIDS – ein tödliches Duo

Rund ein Viertel der TB-Opfer war mit HIV infiziert oder bereits an Aids erkrankt. TB ist die häufigste Todesursache für HIV-Patienten. Die Immunschwächekrankheit sorgt dafür, dass TB besonders schnell ausbricht.

Vermeidung von Resistenzen

Die DAHW unterstützt gezielte Programme zur Vermeidung von Resistenzen. Als Partner und handelnder Akteur innerhalb der „Stop-TB-Kampagne“ unter dem Dach der Weltgesundheitsorganisation (WHO) setzt sich die DAHW dort ein, wo Hilfe dringend benötigt wird.



Foto: J. Hemming-Meyer

Durch die Vernetzung setzen die DAHW und ihre Partner neue Forschungsergebnisse schnell in die Praxis um. Was sich im Kampf gegen TB bewährt, wird schnell zum weltweiten Standard.

Dr. Chris Schmotzer arbeitet seit vielen Jahren für die DAHW in Rawalpindi / Pakistan. Die Ärztin und evangelische Ordensfrau bemüht sich besonders um TB-Patienten, die aufgrund von Resistenzen nirgendwo sonst eine Behandlung finden.



Lepra

Diskriminierung über viele Jahrhunderte



Foto: Rolf Bauerdick

Obwohl seit mehr als 30 Jahren heilbar, ist Lepra in vielen Entwicklungs- und Schwellenländern noch immer ein großes Problem: Jedes Jahr erkranken weit mehr als 200.000 Menschen. Rund vier Millionen – medizinisch geheilte – Patienten müssen mit deutlich sichtbaren Behinderungen aufgrund von Lepra weiterleben.

Eine Krankheit, die ausgrenzt

Diese Menschen sind nicht nur in ihren Möglichkeiten eingeschränkt, sondern oft auch ausgegrenzt: In den betroffenen Ländern erkennt jeder sofort die Ursache für die lepra-typischen Verstümmelungen. Angst vor Ansteckung – obwohl unbegründet – oder der überlieferte Glaube an eine „göttliche Strafe“ schließen sie seit Jahrtausenden von gesellschaftlicher Teilhabe aus. Wer an Lepra erkrankt war, bekommt keine Arbeit,



keine Wohnung, oft nicht einmal einen Platz in der Schule für seine Kinder. Auch heute noch werden Patienten von ihren Familien oder Nachbarn ausgestoßen.

Folgen der Lepra

Aus Angst vor Ausgrenzung verstecken viele Patienten die ersten Anzeichen von Lepra. Eine zu spät begonnene Behandlung hat gravierende Folgen. Durch die Lepra-bakterien werden die Nervenzellen zerstört, Verletzungen so nicht bemerkt. Entstehende Infektionen werden durch fehlendes Schmerzempfinden nicht beachtet, dies kann bis zum Verlust von Gliedmaßen führen. Eine flächendeckende Versorgung mit Diagnose- und Therapiemöglichkeiten ist daher unerlässlich, ebenso wie Aufklärung, um das Stigma der Lepra weiter abzubauen. Die Betroffenen selbst benötigen Hilfe von Sozialarbeitern, um ihr tägliches Leben meistern zu können.

Nachhaltige Unterstützung

Die DAHW unterstützt aktiv die Aus- und Weiterbildung von medizinischem Personal und stärkt damit nachhaltig die Gesundheitssysteme der betroffenen Länder.



Beispiel Uganda: Dr. Joseph Kawuma arbeitet seit 1990 als Arzt für die DAHW. Heute ist er stellvertretender Direktor des nationalen Lepra- und TB-Kontrollprogramms sowie Mitglied der technischen Beraterkommission der Weltgesundheitsorganisation (WHO).



Forschung



LPEP-Studie in Liwale /Tansania: Tochter und Enkelkinder von Isa M. bei der Registrierung mit der Gesundheitshelferin Sikitiko Abeid.

Mehr wissen, mehr verstehen

Weltweit sind derzeit 1,9 Milliarden Menschen in Gefahr durch vernachlässigte Tropenkrankheiten (Neglected Tropical Diseases – NTDs) behindert zu werden oder zu sterben. Es ist jedoch möglich, die Krankheiten durch geeignete Behandlungsprogramme und Forschungsvorhaben zu heilen oder ihren Ausbruch von vorneherein zu verhindern.

Die Forschungsprojekte der DAHW

Als deutsches Gründungsmitglied der LRI („Leprosy Research Initiative“ – Lepra-Forschungsinitiative) investiert die DAHW in Forschung, um den an Lepra erkrankten Menschen besser helfen zu können. „Heute forschen, damit morgen weniger Menschen erkranken und diejenigen, die erkrankt sind oder unter den Folgen leiden, ihr Leben besser meistern können“, so beschreibt Dr. Christa Kasang ihre Arbeit. Die Wissenschaftlerin koordiniert weltweit die Forschungsarbeit der DAHW und der LRI.



LPEP: So wird zum Beispiel im Rahmen eines von der Novartis-Stiftung finanzierten internationalen Forschungsprojekts unter technischer Leitung der DAHW in Tansania erforscht, ob durch die einmalige Einnahme des Medikaments Rifampicin die Übertragung von Lepra gestoppt oder zumindest erschwert werden kann. Dabei geht es besonders um Familienangehörige, die ein achtfach erhöhtes Risiko haben, selbst an Lepra zu erkranken. Die extrem hohe Rate an Neuinfektionen innerhalb der Kontakte zeigt, dass durch aktive Fallsuche sehr viele unentdeckte Fälle frühzeitig identifiziert werden können. Frühzeitiges Entdecken und Behandeln der Krankheit verhindert, dass die Betroffenen lebenslang an Behinderungen durch Nervenschäden leiden.

Weitere Forschungsprojekte

- **IDEAL:** Eine Forschungsinitiative zur Verringerung von Lepraübertragung durch Entwicklung von Diagnostika und Sammlung epidemiologischer Daten.
- **TENLEP:** Eine Forschungsinitiative zur Behandlung von Neuropathie bei Leprapatienten.
- **RELAPSE SURVEILLANCE:** Weltweite Überwachungsstudie für Leprarückfälle und Medikamentenresistenzentwicklung.
- Die DAHW unterstützt die Entwicklung eines Lepra-Impfstoffs durch die amerikanische Forschungsinstitution IDRI. In absehbarer Zeit wird der Stoff klinisch getestet.
- In eigenen Forschungsprojekten der DAHW werden kleine Pilotstudien in medizinischen und sozialen Bereichen unterstützt.

Unser Ziel

Die DAHW ist entschlossen, parallel zu ihrer Kernaufgabe, nämlich Implementierungsarbeit in 20 Projektländern, ihr Engagement in der Forschung aufrechtzuerhalten bzw. zu intensivieren – denn nur so können die Erkrankungen der Armut effizient und nachhaltig bekämpft werden. Im Vordergrund unserer Bestrebungen stehen primär die operationale und sozialmedizinische Forschung sowie Fragestellungen von hoher klinischer Relevanz für den Gesamtbereich der Lepra, anderer NTDs und TB.



Vernachlässigte Krankheiten

– Krankheiten der Armut



Foto: DAHW

In vielen Ländern kümmert sich die DAHW auch um Menschen mit Krankheiten, die in Deutschland nahezu unbekannt sind, wie z. B. Buruli Ulcer, die „kleine Schwester der Lepra“ – eine der vernachlässigten Tropenkrankheiten (Neglected Tropical Diseases – NTDs).

Fast nur Kinder erkranken

Buruli Ulcer kommt überwiegend in den tropischen Gebieten Westafrikas vor. Betroffen sind fast ausschließlich Kinder unter 14 Jahren.

Sie leiden unter großflächigen, offenen Wunden, die Gelenke versteifen und die Gliedmaßen bewegungsunfähig. Die Krankheit wird nicht durch Kontakt zu Erkrankten übertragen, sondern wahrscheinlich



durch Insekten, die in Feuchtgebieten leben. Dies ist allerdings nur eine Vermutung, denn Buruli ist bislang kaum erforscht.

Zentrum gegen die Krankheit

Buruli Ulcer ist heilbar und hinterlässt kaum Folgen, sofern die Krankheit in einem frühen Stadium erkannt wird. Daher arbeitet die DAHW seit vielen Jahren mit mobilen Gesundheits Helfern zusammen, die betroffene Menschen auch in abgelegenen Regionen finden.

Im Jahr 2008 eröffnete die DAHW in Tsevié/Togo ein neues Behandlungszentrum, drei Jahre später wurde ein Labor in der Hauptstadt Lomé so erweitert, dass nun auch eine zuverlässige Diagnose möglich ist.

Die DAHW arbeitet mit den wenigen Wissenschaftlern zusammen, die sich mit Buruli auskennen. Eine intensive Zusammenarbeit gibt es mit der LMU (Ludwig-Maximilian-Universität) München. So wurde Tsevié zu einem Referenzzentrum für diese vergessene Krankheit, in dem die medizinischen Mitarbeiter des staatlichen Gesundheitsdienstes ausgebildet werden.



Foto: Andreas Jungbauer

Im Beisein des togoischen Gesundheitsminister Charles Agba (links) schneidet der damalige Außenminister und heutige Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier das Band für die Klinik-Erweiterung in Tsévié durch (2008).



Behinderung

Den Menschen eine Chance geben



Foto: Rolf Bauer/dick

Aus der Lepaarbeit kennt die DAHW das Leid von Menschen mit Behinderung nur zu genau.

Sogar in Ländern mit hohem Bildungsstand und funktionierenden Sozialsystemen ist es schwierig, den Betroffenen eine normale Teilhabe am gesellschaftlichen und beruflichen Leben zu ermöglichen.

Mit Behinderungen leben

In Entwicklungsländern ist dies noch weitaus dramatischer: Wo es normal ist, als Tagelöhner zu arbeiten, anstatt einen Arbeitsvertrag zu haben, gilt die Arbeitskraft mehr als der Mensch, der sie bereitstellen kann. Dementsprechend gering sind die Chancen für Men-



schen, die aufgrund einer Behinderung auf den ersten Blick als weniger leistungsfähig eingeschätzt werden.

Die DAHW unterstützt daher in vielen Projekten genau diese Menschen und ermöglicht ihnen dadurch wieder eine Teilhabe am gesellschaftlichen Leben.

Existenz durch finanzielle Starthilfen

Die Sozialarbeiter der DAHW helfen den Betroffenen beim Aufbau einer beruflichen Existenz. So zum Beispiel durch Mikrokredite. Dieses Entwicklungsmodell wird durch eine Anschubfinanzierung der DAHW möglich.

Fachliche Beratung und Begleitung ist Bestandteil dieser Arbeit. Zudem werden Selbsthilfegruppen für Menschen mit Behinderungen organisiert.

Weil man gemeinsam stärker ist, können diese Gruppen viel für ihre Mitglieder erreichen.



Foto: Siegfried Herrmann

Die Frauen der Selbsthilfegruppe von Thiès in Senegal erarbeiten sich durch Schneiderei und Batikarbeiten einen wichtigen Anteil des Unterhaltes für sich und ihre Familien.



Ehrenamt

Initiativen zur Förderung der DAHW



Foto: Michael Röhm

Rund 2.000 Menschen in Deutschland setzen sich in ihrer Freizeit eigenverantwortlich für die DAHW ein.

Sie engagieren sich für Menschen, die an Krankheiten der Armut leiden. Ihr Engagement besteht vor allem darin, die Öffentlichkeit zu informieren und Unterstützung für die weltweite Arbeit der DAHW zu generieren.

Ehrenamt ist bunt

In vielen Städten gibt es diese Initiativen zur Förderung der DAHW, die teilweise seit mehr als 50 Jahren für die DAHW aktiv sind. Sie veranstalten Basare, Konzerte, Entenrennen oder Theateraufführungen, stellen in Geschäften oder Apotheken Spendendosen auf, sammeln



Spenden an ihren Informationsständen, beispielsweise bei Stadtfesten oder Sportveranstaltungen, verteilen Blumen, verkaufen Bratäpfel oder Maultaschen, marschieren, rollen oder radeln für den guten Zweck.



Ergänzend bestehen die Möglichkeiten, mit unserer Aktion „Lepra lebt – Stifte wirken“, Stifte zugunsten der DAHW zu verkaufen (Infos siehe letzte Seite) oder durch „Licht der Hoffnung“, Kerzen, die wir in Kooperation mit dem Unternehmen „Engels Kerzen“ anbieten, Unterstützung für unsere weltweite Arbeit zu leisten. Ein Teil des Verkaufserlöses geht an die DAHW. (Bestellungen über: www.engels-kerzen-shop.de)



Alle, an Aktionen zur Unterstützung der Arbeit der DAHW Interessierten, können sich auf den Rat erfahrener Ansprechpartner in der DAHW-Zentrale in Würzburg und im DAHW-Büro in Münster verlassen. Die Kontaktdaten sind auf der Rückseite oder im Internet zu finden: www.dahw.de

Entwicklungs-
bezogene

Bildungsarbeit



Fotos: DAHW



Foto: G. FrFr. v. Wiedersberg



Die Bildungsarbeit ist seit Gründung der DAHW als satzungsgemäßer Auftrag wesentlicher Bestandteil der Öffentlichkeitsarbeit. Nach dem Prinzip des Globalen Lernens wollen wir bei jungen Menschen Verständnis für die Realitäten der Welt wecken.

Bildung und Wissen sind Voraussetzungen, um globale Prozesse und Entwicklungen verstehen zu können. Das Bildungskonzept Globales Lernen beinhaltet die Erziehung zu Weltoffenheit und Empathie. Nicht die reine Wissensvermittlung steht im Vordergrund, sondern Globales Lernen bietet ein facettenreiches Konzept zeitgemäßer Allgemeinbildung, möchte zur Bewusstseinsbildung junger Menschen beitragen und zum Handeln im lokalen Umfeld motivieren.

Zum Welt-Lepra-Tag und zum Erntedank bietet die „Aktion Lepra“ der Kolpingsfamilie Metzgingen selbstgemachte Maultaschen in der Brühe mit Salatteller für den guten Zweck an. Eine bewährte Erfolgsaktion, die besonders gut ins Schwäbische passt.



Unsere Bildungsangebote orientieren sich an den Aufgaben und Mandaten, die sich die DAHW selbst gegeben hat und richten sich an alle Altersgruppen. So sind in den meisten unserer Bildungsmaterialien Informationen zu Lepra, Tuberkulose und anderen vernachlässigten Krankheiten feste Bausteine.

Die Bildungsarbeit der DAHW ist eingebunden in die Vision unseres Werkes von einer gerechteren Welt.

Wir engagieren uns, regional und bundesweit, in Netzwerken, Verbänden und Bündnissen für Bildung im Rahmen einer nachhaltigen Entwicklung und der Einhaltung der Menschenrechte.

Unsere Angebote richten sich an Lehrerinnen und Lehrer, Multiplikatoren (Lehrerfortbildungen) aber auch an einzelne Schulen, Partner in der Aus- und Fortbildung und außerschulische Gruppen. Auch Ehrenamtliche, Erwachsenenverbände oder Seniorenkreise und -gruppen können unsere Angebote nutzen und abfragen.

Wir bieten an:

Didaktische Unterrichtseinheiten

Lernkisten

Audiovisuelle Medien

Referenteneinsätze zu speziellen Themen

Lehrerfortbildungen

Mitmach-Aktionen und Kampagnen

Sie interessieren sich für unsere Angebote zum Globalen Lernen? Besuchen sie uns auf unserer Internetseite unter www.dahw.de oder nehmen Sie Kontakt zu uns auf!



Testament

Lebensspuren hinterlassen



Foto: ©_amënic181_ - Fotolia_ com

Lebensspuren hinterlassen – Wie geht das?

„Was bleibt, wenn ich nicht mehr bin?“ Diese Frage beschäftigt immer mehr Menschen. Und immer mehr Menschen möchten über ihren Tod hinaus die Werte unterstützen, die ihnen im Leben wichtig waren.

Auch die DAHW erreichen zunehmend Anfragen, die mit Themen wie Testament, Erbschaft oder Vermächtnis zusammenhängen. Es sind Interessenten, die nach Rat und Orientierung suchen, wie z.B. ein Testament zu gestalten und was dabei zu beachten ist. Spender und Ehrenamtliche fragen an, wie sie der DAHW über ihren Tod



hinaus weitere Unterstützung ermöglichen können, die bleibt und dadurch dauerhaft wirken kann.

Die wachsende Anzahl der Anfragen, die die DAHW regelmäßig über Homepage, E-Mail oder Telefon erreichen, stehen für einen hohen Aufklärungsbedarf. Diesem Bedarf will die DAHW durch unverbindliche Serviceleistungen entsprechen. Denn es ist ratsam, in „guten Tagen“ darüber nachzudenken, wer Erbe sein und wer was erhalten soll.

Ein kostenloses Serviceangebot ist der DAHW-Ratgeber „Lebensspuren hinterlassen“. Er gibt Orientierung und Einblick in die verschiedenen Gestaltungsmöglichkeiten eines Testaments, Antworten auf persönliche Fragen und nützliche Anregungen zum Thema Testament und Erbe.



Lebensspuren hinterlassen und Zeichen setzen, die bleiben, wie z.B. in Form einer testamentarischen Zuwendung: das sind wirkungsvolle Möglichkeiten und zukunftsweisende Wege, die die DAHW auch langfristig in die Lage versetzen, kranken und ausgegrenzten Menschen nachhaltig zu helfen und ihnen ein menschenwürdiges und selbstbestimmtes Leben zu ermöglichen.




Wünschen Sie noch mehr Informationen?



Ansprechpartner für Ihre Fragen ist Jürgen Belker
juergen.belker@dahw.de
Mobil 0174 9413330
oder Sonja Becker
sonja.becker@dahw.de
Telefon 0931 7948-161

Gemeinsam Stärke zeigen

DAHW ist Mitglied im
Bündnis Entwicklung hilft (BEH) 

Die DAHW ist seit vielen Jahren in deutschen und internationalen Bündnissen und Netzwerken aktiv, die ihr dabei helfen, der Bekämpfung vernachlässigter arbeitsbedingter Krankheiten gerecht zu werden. Das BEH ist ein Zusammenschluss der Hilfswerke Brot für die Welt, Christoffel-Blindenmission, DAHW, Kindernothilfe, medico international, Misereor, terre des hommes, Welthungerhilfe und der assoziierten Mitglieder German Doctors, Oxfam sowie Plan International. Anlass zu seiner Gründung war der Tsunami im Jahr 2004.

Alle Mitglieder, einschließlich des BEH selbst, haben das Prüfsiegel des Deutschen Zentralinstitutes für Soziale Fragen (DZI). Bei Fernsehaufrufen im Ersten arbeitet das BEH übrigens mit dem Bündnis „Aktion Deutschland Hilft“ und mit den Partnern, die das DZI-Spendensiegel haben, zusammen. Auch gibt es ein gemeinsames Spendenkonto.

Nachdem die DAHW im BEH lange Jahre assoziiertes Mitglied war und im Fall von Katastrophen in Ländern, in denen sie tätig war, Anträge an das BEH stellte, ist sie seit November 2016 Vollmitglied. Durch ihre über 60-jährige Arbeit und die gute weltweite Vernetzung konnte die DAHW bei den letzten großen Katastrophen sofort und effektiv helfen. Sie war mit einheimischen Mitarbeitern schon vor Ort, hatte bereits eigene Strukturen und konnte ad hoc eingreifen und Leben retten. Die DAHW stellt einen Vertreter in der Mitgliederversammlung und einen Posten im Vorstand des BEH.
www.entwicklung-hilft.de



Gemeinsam für Menschen in Not.

Humanitäre Hilfe

Die DAHW in Notsituationen

Das Engagement der DAHW in der weltweiten humanitären Hilfe setzt dort an, wo Menschen in Folge von Naturkatastrophen, Epidemien und Konflikten in Not geraten sind. Die globalen Herausforderungen wie Klimawandel, aber auch ein weltweites Bevölkerungswachstum, Armut, Hunger und Krieg haben dazu geführt, dass die humanitären Notlagen in den letzten zehn Jahren zugenommen haben.

Um eine angemessene, effiziente, sachgerechte und professionelle Hilfe zu gewährleisten, hat sich die DAHW auf die Länder und Regionen beschränkt, in denen sie tätig ist. Denn hier verfügt sie über langjährige Erfahrungen, Know how, Ortskenntnisse sowie zuverlässige Netzwerke und Kooperationsstrukturen. Genau das ist die Basis für eine bedürfnisorientierte, effektive und auch effiziente Hilfe. In der Tat sind die Mitarbeiter, Partnerländer und -organisationen der DAHW häufig mit humanitären Krisen konfrontiert. Diese haben erhebliche Auswirkungen auf die Projekte und Einsätze in den betroffenen Gebieten. Darüber hinaus hat sich die DAHW als medizinisch und sozial tätige Hilfsorganisation verpflichtet, menschliches Leid zu verhindern und zu lindern, wann und wo immer es ihr möglich ist.

Die Unterstützung durch die DAHW trägt dazu bei, die Grundbedürfnisse der Menschen zu erfüllen, ihre Existenz zu sichern, ihre Familie zu ernähren und Kinder zu behandeln. Im Fokus stehen dabei besonders gefährdete Zielgruppen wie Frauen, Kinder, ältere oder sozial benachteiligte Menschen sowie Personen mit Behinderungen und Flüchtlinge. Diese werden z.B. mit sauberem Trinkwasser und lebensnotwendigen Gütern versorgt.



Gemeinsam gegen die Krankheiten der Armut

Lepra und Tuberkulose sind mit relativ einfachen Mitteln zu heilen, sofern genügend Geld vorhanden ist. Auch die Hilfe für Menschen mit Behinderungen benötigt neben der fachlichen und menschlichen Kompetenz der Helfer vor Ort unsere finanzielle Unterstützung.

Nicht von ungefähr werden Lepra und Tuberkulose als Krankheiten der Armut bezeichnet. Die Patienten können sich zu meist nicht einmal die Kosten für Diagnose und Therapie leisten, von Hilfsmitteln für die Rehabilitation ganz zu schweigen.

Daher sieht sich die DAHW in der Pflicht, den Betroffenen eine medizinische Behandlung und danach wieder ein menschenwürdiges Leben zu ermöglichen. Zigtausende Menschen in Deutschland helfen bereits bei dieser Aufgabe. Sie auch?



Mit **50 Euro** können 10 Röntgenaufnahmen bezahlt werden



70 Euro kostet eine Prothese, die es einem Leprakranken ermöglicht, wieder auf eigenen Beinen zu stehen.




120 Euro reichen für den Kauf eines Rollstuhls.

Bestätigung für Ihre Zuwendung zur Vorlage beim Finanzamt

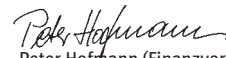
Liebe Spenderin, lieber Spender, vielen Dank für Ihre Unterstützung.

Zur Vereinfachung Ihrer Steuererklärung erhalten Sie von uns nach Jahresabschluss für alle Ihre Spenden bis 200 Euro automatisch eine Sammel-Zuwendungsbestätigung. Für Spenden über 200 Euro senden wir Ihnen umgehend eine Einzel-Zuwendungsbestätigung zu.

Die DAHW *Deutsche Lepra- und Tuberkulosehilfe* e.V. ist nach der Anlage zum Körperschaftsteuerbescheid des Finanzamtes Würzburg StNr. 257/107/60309 vom 11.03.2016 nach § 5 Abs. 1 Nr. 9 Körperschaftsteuergesetz als gemeinnützig und mildtätig anerkannt und von der Körperschaftsteuer und nach § 3 Nr. 6 des Gewerbesteuergesetzes von der Gewerbesteuer befreit.

Es wird bestätigt, dass es sich nicht um Mitgliedsbeiträge, sonstige Mitgliedsumlagen oder Aufnahmegebühren handelt und die  Zuwendung im Sinne des § 52 Abs. 2 Nr. 3 Abgabenordnung nur zur Förderung mildtätiger Zwecke sowie zur Förderung des öffentlichen Gesundheitswesens und der öffentlichen Gesundheitspflege verwendet wird.

Herzlichen Dank für Ihre Spende!



Peter Hofmann (Finanzvorstand)

DAHW Deutsche Lepra- und Tuberkulosehilfe e.V.

Stifte-Aktion:

LEPRA LEBT



Stifte wirken

Lepra und Tuberkulose stoppen.

Machen Sie mit bei unserer Aktion „Lepra lebt – Stifte wirken“. Wir suchen Menschen, die durch den ehrenamtlichen

Verkauf von Gel-Ink-Stiften unsere weltweite Arbeit gegen Krankheiten der Armut unterstützen.



Gelstifte 4-er Set: 6,- €
schwarz, grün, rot, blau

„Wie kann man sich engagieren?“

Verkaufen Sie die hochwertigen Stifte im 4-er Set bei Aktionen innerhalb Ihrer Gemeinde oder einfach nach dem Gottesdienst.

Wer mitmachen möchte, kann die Stifte bei der DAHW bestellen und eine Verkaufsaktion starten. Wir liefern schon ab 10 Packungen.

Der Erlös aus dem Verkauf fließt in unsere weltweite Lepra- und Tuberkulosearbeit.

Aktionsbeschreibung und Informationen über die Aktion:

www.dahw.de/Stifte-wirken oder **E-Mail:** info@dahw.de

Sie wollen mehr über die DAHW wissen?

Gerne senden wir Ihnen kostenlos unser Informationsmaterial zu.

Ihre Spenden sind in guten Händen



Das Deutsche Zentralinstitut für soziale Fragen (DZI) in Berlin bescheinigt der DAHW *Deutsche Lepra- und Tuberkulosehilfe* seit Jahren den effizienten und gewissenhaften Einsatz der Spendengelder.

DAHW *Deutsche Lepra- und Tuberkulosehilfe* e.V.

Raiffeisenstraße 3
97080 Würzburg

Telefon: 09 31 79 48-0
Telefax: 09 31 79 48-160
E-Mail: info@dahw.de
Internet: www.dahw.de

DAHW-Büro Münster
48159 Münster

Telefon: 02 51 1 36 53-0
Telefax: 02 51 1 36 53-25
E-Mail: info-muenster@dahw.de

Spendenkonto

Sparkasse Mainfranken Würzburg

IBAN DE35 7905 0000 0000 0096 96

(BIC: BYLADEM1SWU)